



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes  
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen  
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1688**

Das 3. Capitel. Etliche andere Werck der Hoffnung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43891**

Auff ihn wer sich geleinet  
Mit festem Helden-Muth/  
Die Gnad ihm bald erscheinet /  
Der Streit kompt ihm zu gut.  
Daß unser Gott so milde  
Voll Süß- und Güttigkeit/  
All unser Schutz und Schilde  
Verbleibet in Ewigkeit.

### Das 3. Capittel.

#### Etliche andere Werck der Hoffnung.

**D**iese Buch wie droben / magstu alle  
Tag ein Viertel- oder halbes Stünd-  
lein dich also üben.

#### Fundament der folgenden Übung.

Lesse langsam was hie folget / und be-  
dencke es ein wenig / daß es sich recht ins  
Herz hinein sencke.

Ich finde in den alten Büchern ein  
wunderere History / die lautet also :

Es ware vorzeiten eine mächtige Kays-  
serin / die gebahre ein liebes Kind / und lie-  
bet es über alle Massen sehr / daß es heff-  
tig

tig zu verwundern / inmassen es aus folgenden Stücken zu spüren war. Dann

Erstlich/obwol sie also hohes Geblüts ware / schencket sie ihm doch selber / und nehret es an ihren Brüsten / wolte nicht/ daß es sich an einer andern Milch gewöhnen sollte.

2. Bestellet sie ihm ein ganzes Frauenzimmer / die seiner an statt der Kinder-Magd/pflegen und auswarten sollten.

3. Ware sie dennoch also sorgfältig/ daß unangesehen so vieler Aufwarterten/ sie gleichwol das Kind selbst tragen wolte/ truge es in ihren Armen den ganzen Tag / ja auch die ganze Nacht hielte sie es bey ihr / und liesse es nie ein Vatter unser lang aus ihren Händen.

4. Wann schon geschehen sollte / daß es je aus ihren Händen kommen möchte/ damit sie dennoch seiner stets gedencken/ und für Augen haben könnte/ liesse sie des Kindes lebhaftte Conterfeyt oder Abriß in beyden ihren Händen-Ringen mahlen oder amboliren.

5. Damit es auch im geringsten nicht gekränkct würde/nahme sie die Zeit/ und  
zeh-

zehlet alle und jegliche Haar seines  
Hauptes: ja letztlich

6. Welches eben seltsam und unerhört  
ist / truge sie allweg dieses Kind an ihren  
Armen / auch da es groß worden war / und  
zum greisen Alter kommen.

Da diß für männiglich erschollen / rief-  
fe die ganze Welt / diese Kaiserin wäre  
vor lauter Liebe toll und närrisch worden.  
Ich aber denck bey mir / was für eine  
mächtige Krafft die Lieb habe: und kan-  
mich nicht gnugsam verwundern / daß ei-  
ne solche Mutter je auff Erden gefunden  
worden sey. Dennoch weiß ich gewiß  
und glaube festiglich / ja schwere dir / O  
andächtige Christliche Seel / bey der hei-  
ligen Dreyfaltigkeit / und wil mich schwe-  
ren / straffen und unterwerffen / wann  
nicht Gott der Allmächtige / Schöpffer  
Himmels und der Erden / warhafftig ei-  
ne solche Mutter ist / Er / er selbst / Gott  
Vatter / Sohn und Heiliger Geist / ist  
eine solche Mutter / und wir seyn seine  
Kinder. Dann

Zum ersten / ernehret er uns / (a) und

G 5

er

(a) Esa. 66, v. 12.

er selbst en säuget uns an seinen Brüsten/nach laut der Schrift/die da saget: Siehe da/ ich will sie selbst en säugen. Osee am 2. Cap. am 14. Versicul.

2. Hat er unzählbar viel tausend Engel erschaffen/ die auff uns warten und uns dienen (a) sollen / nach laut der Schrift / die da saget: Seinen Engeln hat er von dir befohlen / daß sie dich in allen deinen Wegen bewahren solten. Im 90. Psalm am 11. Versicul.

3. Er trägt uns dennoch selbst en an seinen Armen Tag und Nacht / auch da wir groß / greiß und alt worden seynd/ nach laut der Schrift/die da sagt: Nun höret mich doch / ihr übrige vom Hause Israhel / die ich in meinem Schoß trage/ (b) ich selbst will euch tragen bis zum hohen Alter / bis zu den greisen Haaren will ich euch tragen. Ich habe euch geschaffen / und ich will euch tragen / und selig machen. Esaia am 46. Cap. am 3. und 4. Versicul.

4. Er hat auch unsere Bildniß in seiner Hand gemahlet/nach laut der Schrift die

(a) Heb. 1, v. 14. (b) Os. 11, v. 30

die da sagt: Siehe da/ in meine Hände hab ich dich gerissen. Esaiä am 49. Capitel/16. Versicul.

5. Hat er auch alle und jegliche unsere Haare gezehlet/ daß kein einziges ohne sein Wissen und Willen von unsern Häuptern abfalle/nach laut der Schrift/ die da sagt: Eure Haar des Hauptes seynd alle gezehlet. Matth. am 10. Cap. 30. Vers. Und wiederumb: Es wird kein einziges Harr von euren Häuptern vergessen. Luc. am 21. Cap. am 18 Vers.

O Gott / wie ist dieses eine wunderbarliche Mutter! wie kan uns eine solche Mutter in Schwizkeit verlassen? Seufftzer.

### Folget die Übung selbst.

Wann du nun obgesetztes Fundament also überlesen und recht ins Herz gefasset hast/ so bilde dir für/ deinen geliebten Gesponß Jesum den gecreuzigten/ und gedencke/daß er aus gemeldten Fundament dir nachfolgende Fragen auffgebe/ uff welche/so oft du antworten wirst/ übestu ein Werck der Hoffnung und dein Herz wird in einem wahren Vertrauen

auf GOTT je mehr und mehr befestiget werden.

Christus Iesus fraget von dem  
Creuz seine Gespons also :

1. Frag.

Mein Kind/was düncket dich von ob-  
gemeldter Mutter/könte auch eine größe-  
re Lieb gedacht werden/ solte sie auch wol  
ihres Kindes vergessen können?

Antwort. Mit nichten/ es müste Wund er  
seyn/das sie ihres Kindes vergessen solte/darzu sie  
eine so unaussprechliche Liebe hätte. Seuffzer.

2. Frag.

Du sagst recht/mein Kind/ so kan ich  
auch gewislich deiner nicht vergessen/dan  
ich rede also in heiliger Schrift/ durch  
den Mund des Propheten Isaiä : Kan  
auch wol eine Mutter ihres Kindes ver-  
gessen/ das sie sich seiner nicht erbarme?  
und wann schon sie ihres Kindes verges-  
sen wurde/so will ich dennoch deiner nicht  
vergessen. Isaiä am 49. Cap. am 15. v.  
Dann gewislich meine Lieb viel grösser  
ist/ ja unendlich groß. Glaubestu das fe-  
stiglich/und vertrauest? Gebe mir Ant-  
wort?

Antz

Antwort. Ja Herr / ich glaube festiglich und vertraue / dann du liebest mich mit einer u. endlichen Liebe / du bist meine Mutter und ich dein Kind / du fahst nua meiner in Ewigkeit nicht vergessen. Seuffzer.

3. Frag.

Sage an / mein Kind / glaubest du dann endlich / daß ich eine solche Mutter seye / wie droben beschrieben ist / daß ich dich allezeit Tag und Nacht in meinen Augen habe / daß ich dich an meinen Brüsten träncken / an meinen Armen tragen / und nicht zulassen will / daß dich jemand aus meiner Händen und Herzen weggreiffen könne / wann du nur selbst dich nicht von mir abkehren willst?

Antwort. Ich glaube und vertraue / hoffe gänzlich / du werdest mich für allen Feinden Leibs und der Seelen ewiglich bewahren. Ach gib mir die Gnade / daß ich selbst mich muthwilliger Weis /t von dir abwenden und verführen lasse. Seuffzer.

4. Frag.

Träuest du auch / un glaubest / daß ich alle Härlein deines Hauptes gezehlet habe / und ohn mein Wissen kein einziges wird verlohren werden?

Antwort. Ich glaube und vertraue. Ach Gott daß



daß doch alle Welt recht wissen möchte / wie du eine gütige liebevolle Mutter seiest. Ich glaub gänzlich / es würden auch alle Sünder in einem Augenblick zur Buß gerechzt werden / und nie kein einziger Mensch verzweiflen können. Seuffzer.

## 5. Frag.

Mein Kind / wen hastu auff dieser Welt / der dich am meisten liebet? ist auch wol jemand / der dich mehr liebet als ich?

Antwort. Nein.

Hat dich auch jemand stets in seinem Herzen und Gedancken als ich? Nein.

Hat auch jemand alle Haar deines Haupt's gezehlet / wie ich? Nein.

Ist auch jemand für dich in den bitteren Todt gangen / wie ich? Nein.

Hat auch jemand dich gespeiset mit seinem eigenen Fleisch und Blut / wie ich? Nein.

Ist auch jemand / auff den du mehr trauen und bauen könntest / als auff mich? Nein.

Ist auch jemand / von demne mehr Lieb und Treu zu gewarten habest / als von mir?

Ach nein / nein / es ist niemand / der es also väterlich und mütterlich mit mir meyne / auff niemand kan und will ich also festiglich vertragen / als

als auff dich allein / O du Liebhaber aller Christli-  
chen Seelen. Seuffzer

## 6. Frag.

Mein Kind / du trauest mir noch nicht  
recht / du setzest noch nicht deinen ganzen  
Trost in mir / du hoffest und suchest deinen  
Trost noch mehr bey diesem und jenem  
Menschen als bey mir. Sage mir / ist  
ihm nicht also ?

Antwort. Mein allerliebster Herr / dir traue  
ich für allen Creaturen / du bist warhafftig mein  
höchster Trost und Hoffnung / wann ich dich nur  
haben kan / da will ich von Herzen gern alle Men-  
schen fahren lassen. Seuffzer.

## 7. Frag.

Die Wort seynd gut / ich glaube dir  
aber nicht / du meynest es wol gut / und  
kennest dich selber nicht.

Sage mir was ich dich weiter frage /  
wann ich nun heut dir alle Menschen  
nähme / die dir lieb seynd / und liesse dich  
gantz allein / was woltestu darzu sagen ?

Antwort. Ach Gott / es würde mich schwer  
ankommen / doch wann es also seyn müste / wolte  
ich dennoch zu frieden seyn / und mich unter das  
Creutz in meinem Kämmerlein niedersehen / und  
nichts anders thun / als zu dir meinem gecreuzig-  
ten Bräutigam immer seuffzen und weinen. Ach  
Gott /

Gott/ach Gott/du müstest dann mein Vatter und  
Mutter seyn/mein Schwester und mein Bruder/  
mein Hülf und Zuflucht/ ja mein Gott alles.  
Seuffzer.

## 8. Frag.

Sage aber weiter mein liebes Kind/  
wann du heut sterben soltest/und ich nicht  
wolte/das ein einziger lebendiger Mensch  
bey dir seyn solte/der dich trösten/ und in  
deinen letzten Nöthen stärken könnte/son-  
dern ich allein an statt aller andern bey dir  
bleiben wolte? wärest du nicht zu frie-  
den?

Antwort. Ach treuer Herr/es würde mir gar  
bitter fallen/ ich bekenne meine Schwachheit/  
dann wann ich also von aller Welt verlassen wä-  
re/da solte ich wol Kleinmüthige Gedancken über-  
kommen. Dennoch düncket mich/das ich endlich  
wol zu frieden seyn wolte/ wann ich nur allein  
gar kund gar versichert wäre/das du wahrhaftig  
bey mir bleibest/und mich nicht verlassen woltest.  
Da meine ich/wolte ich dann an dir gnug haben/  
und mich aller menschlichen Hülf begeben.  
Seuffzer.

## 9. Frag.

O du armes Kind/was darffstu mehr  
Versicherung/ was bistu also zaghaft?  
wie? glaubest du dann nicht/das ich dich  
un-

unendlich liebe? was wäre aber das für eine Liebe/so ich dich verlassen könnte? Könnte dann wol obgesagte Mutter ihr allerliebstes Kind in der größten Gefahr verlassen / und ihm nicht bis zu dem letzten Athem beystehen? Wie dann /mein auserwehltes Kind / bin ich dann nicht eine solche Mutter? bin ich nicht mit tausendmahl grössere Lieb befangen / als solche Mutter? sollte ich nicht so treu / sorgfältig und standhaftig meinem armen Kind in seiner letzten Noth beywohnen / als solche Mutter / was haltestu von mir? wo ist deine Zuversicht und Hoffnung?

Antwort. Ich hoff / ich hoff / O HERR / ich hoff / deine Wort seynd mir gar tröstlich / sie stärken mir mein Herz. Ich bitte dich / durch dein kostbarliches Blut / du wollest mich noch weiter stärken / daß ich allen menschlichen Trost verachten könne / und allein auff dich vertrauen. Singen wil ich mit dem König David / mit Job / und andern :

O Gott / bin gar in deiner Hand / Ps. 30 / 10.

Dich stets halt in Gedanken :

All meine Werck seynd dir bekand / Ps. 138 / 1.

O HERR / laß mich nicht wandlen

All meine Schritt / all meine Tritt Iob. 14 / 16.

Seynd Herr bey dir gezehl /

Ja auch so gar all meine Haar / Matt. 10 / 30.

Daß nicht ein einziges fehlet. Wann

Wann deine Flügel spannest aus/ Pf 16.  
 Will mich ganz drunter legen/  
 Du bist mein Burg/mein festes Haus/ Pf 17.  
 Rein Ding soll mich bewegen. Pf 45.  
 Was will ich dann in Sorgen stahn/  
 Vnd stören mein Gemüthe?  
 Welt ohne dich nichts rühret mich/  
 Wie sehr man inne wüte.  
 Wolan/ O Sathan/ deine Macht/  
 Dein Pfeil und feurig Bogen/  
 Sampt Höll und Todt ich gar veracht;  
 Trett her/nun darffichs wagen.  
 All deine Streich mir gelten gleich/  
 Nie werdens doch gerathen;  
 Groß Hülf ich hab: drumb fallens ab/  
 Vnd bringen mir kein Schaden.

### Das 4. Capittel.

Etliche andere Werck der  
 Hoffnung.

Folgende Woche magstu dich täglich  
 Deine halbe Stund üben/wie folget:

#### Fundament der Übung.

An statt des Fundaments lese langsam  
 die folgende Parabel/dann es nicht aus-  
 zusprechen / wie von Herzen gern unser  
 allergütigster/mildreichester Gott einen  
 jeglichen auch allergrösten Sunder wie-  
 derumb